

Volls- und Anzeig=Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 kr.

für

Einschickungsgebühr 1 1/2 kr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 2.

Sonntag den 6. Januar

1861.

Anzeigen.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weißsch.

Stamm- & Brennholz- Verkauf.

Am Donnerstag und Freitag den 10 und
11. Jan. d. M. aus dem Staatswald Döfse-
han, dem sog. Häule.

181 Stück Nadelholz-Langholz (durchaus
Fichten) von 5 — 10' m. D. und 30 — 60'
lang; 78 Stück dto. sehr starke Stangen.

61 Stück 20 — 35' lange Hopfenstangen.

32 Klaster buchene Scheiter.

36 Klaster dto. Prügel.

9 Klaster tannene Scheiter.

8 Klaster dto. Prügel

5600 buchene Wellen.

Am ersten Tag kommt das Stammholz zum
Verkauf.

Zusammenkunft je Morgens 10 1/2 Uhr im
Schlag beim Rothmad.

Reichenberg den 3. Januar 1861.

K. Forstamt
Vesserer.

Buchenbacherhof.

Dankfagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, der
Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
für die noble Regulirung und prompte Aus-
zahlung des vollen Brandschadens durch
deren Bezirks-Agenten Herrn Stadtacciser
Westermayer in Winnenden, seinen Dank
öffentlich auszusprechen.

Gutspächter Pfander.

Winnenden.

Wohnung zu vermietthen.

Es ist ein Logis für eine geordnete Familie
bis Lichtmess beim obern Thor zu vermietthen
bestehend in Stube, Kammer, Küche, besonde-
rer Platz zu Holz und Theil am Keller.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Ein einspänniger Schlitten ist zu verkaufen
Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Es hat Jemand 2 paar noch gute Buxking-
Hosen zu verkaufen.

Zu erfragen bei Manz, SchneiderMst.

Stuttgart.

Den verehrlichen Privaten und
Gastgebern der dortigen Gegend
empfehlen wir unsere selbst bereiteten
moussirenden Neckarweine, wo-
runter einen moussirenden Riesling
aus dem anerkannt guten 1857
Jahrgang in bester Qualität und
zu den billigsten Preisen.

Mittler & Eckhardt.

Winnenden.

200 fl. — Pflögenschaftsgeld gegen gesetzliche
Sicherheit a 4 1/2 % bei

Kaufmann Dorn.

Für Weingärtner.

Einem soliden verheiratheten Weingärtner wünsche ich den Bau meiner Weinberge im Accord — vorerst auf 3 Jahre — zu übertragen. Ein Vermögen von 600 fl. muß nachgewiesen werden.

Der Verdienst einschließlich freier Wohnung und des Gütergenusses wird sich auf 7 — 800 fl. belaufen.

Meldungen persönlich innerhalb 4 Wochen bei

Gutsbesitzer Weitzel zu Sonnenberg.

Es sind 1900 fl. gegen doppelte Güterversicherung auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaction.

Ein Drama vom Friedhofe.

Novelle aus der Gegenwart. Von Edward Franke.
(Fortsetzung)

So war er, ohne Entschluß, welche Richtung er zur Erreichung dieses Zieles einschlagen sollte, unbewußt an das Durchhaus in der Antonienstraße angelangt, dessen in jenem Briefe, im Beginne unserer Erzählung, Erwähnung geschah, den der Vater des jungen Daniel von seinem Freunde in B. in Beziehung auf dies Liebesverhältnis seines Sohnes empfangen hatte. Er trat hinein. Das halbe Dunkel, welches ihn hier umgab, harmonirte mit der Unentschlossenheit seines Innern. Sein Schritt wurde langsamer, bedächtiger, so, als ob er hier verborgener, ruhiger überlegen könne; aber es lag dies nur in seiner Einbildungskraft, es war hier nicht minder lebhaft als draußen nur daß man, von der Helle plötzlich ins Dunkel gelangend, die Gegenstände um sich her nicht sogleich bemerkte und erkannte. Die Arme über die Brust gekreuzt, das Haupt herabgesenkt, blieb er unwillkürlich stehen.

Indem trat von der anderen Seite eine weibliche Gestalt in das Durchhaus, ihm näher kommend, bleibt sie ebenfalls stehen, als ob auch sie erst ihr Auge an das Dunkel gewöhnen wollte, bald ist sie ihm näher gekommen, sie erkennt ihn, erschrickt ihn so zu sehen und sein, ihr sonst unangenehmer Name geht flüsternd über ihre Lippen. Er schreckt auf, es ist ihr bekannter, liebevoller, der Ton der Heißgeliebten, Heißersehnten. „Amalie!“ ruft er und will die Arme ausbreitend sie umfassen; aber das Gespenst ewiger Trennung, welches die Mutter in seiner Brust wach rief, macht ihn plötzlich wieder erbeben, die Arme sinken kraftlos, schlaff herab, und ganz trostlos, ja verzweiflungsvoll steht er stumm vor ihr da.

„Um Gott, Du erbebst vor mir? Was fehlt dir?“ sprach seine Hand ergreifend das Mädchen.

„Laß mich!“ rief er schmerzhaft. „Wir müssen uns trennen, auf immer!“ Er entzog ihr rasch die Hand und bedeckte sein Gesicht.

Das Mädchen wurde leichenblaß, die Augen schlossen sich, die Hände faßten unbewußt umher, um sich zu erhalten und berührten so den jungen Mann. Dieser ließ schnell die seinen vom Gesichte herabgleiten, sieht die Geliebte wanken, faßt sie in seine Arme auf und ruft, alles vergessend:

„Malchen, Malchen, um Gotteswillen, stirb nicht, erwache! Nein, nein, ich lasse Dich nicht. Mag auch geschehen was da will, ich kann Dich nicht lassen! Erwache nur, erwache wieder!“

Er drückte, von dem Augenblicke überwältigt, den ersten Kuß auf ihre Lippen. Dieß mußte mit electricischer Kraft auf sie wirken, die stehenden Lebensgeister zurückrufen, denn sie schlug die Augen wieder auf und sagte mit unendlich liebreizender Stimme, ihm zärtlich ins Auge blickend:

„O hättest Du mich lieber so vergehen lassen, wenn Du das unselige Wort „Trennung“ noch einmal aussprechen müßtest. Es würde mich dennoch sicher tödten.“

Und nun standen sie im Halbdunkel, sich und die Welt vergessend, Arm in Arm, tauschten ihre Empfindungen, Gedanken, Worte, tauschten da der Weg nun einmal gebahnt war, Kuß um Kuß, schwuren sich nie zu trennen und besiegelten den Schwur aufs Neue mit Küßen.

Der junge Mann hatte ihr Alles mitgetheilt. Angst um den Verlust des Geliebten, vermischt in des Mädchens Seele den Gedanken an die Mutter und wenn er ja austauchte, so erschreckte er sie. Es schien ihr Vorbedacht der Mutter, ehe sie den Mann ihres Herzens noch kannte, darum hatte sie ihre Entfernung gewollt. Sie klagte die Mutter zum erstenmale an, aber diese Anklage, so leise sie auch noch austrat, war genügend tausend Sophismen zu erzeugen, um ihr Herz von der Mutter abzuwenden.

„Weißt Du denn gar kein Mittel,“ sagte sie nach einiger Zeit, „was uns dennoch zu unserm Ziele führte?“

„Ich wüßte wohl Eines,“ sprach der junge Mann zögernd: „aber es ist die Frage, ob Du es ergreifen wirst?“

„Wenn es mich mit Dir vereinigt, willige ich in jedes!“ rief das Mädchen erregt. „O geschwind, nenne es!“

„Laß uns entfliehen!“ sagte er rasch.

Das Mädchen verstummte plötzlich. Der Eindruck, welchen diese Worte auf sie machten, mußte ein überwältigender sein. Das vorhin so heftig, der Hinterlist angeklagte Mutterbild trat in aller Frische der reinsten Mutterliebe vor ihre Seele, lächelte sie an und die leidenden Züge fragten: „Kannst Du mich hilflos zurücklassen?“ Ein Schauer durchbebte sie. „Fliehen?“ fragte sie nach einer Pause halblaut. „Und meine arme Mutter?“

„Ist sie es nicht,“ fiel der junge Mann rasch und erregt ein, „die uns trennen will? Niemand sonst! Du sollst Vater und Mutter verlassen und dem Manne folgen, heißt es in der Schrift. Das ist Gottes Gebot. Also mußt du mir folgen, wenn Du mich wahrhaft liebst und Dein Glück soll meine heiligste Sorge sein. Die Trennung soll ja nicht ewig währen. Wenn das Mutterherz Dein Glück erfährt, wird es vergeben und wir kehren zu ihr zurück, oder sie kommt zu uns. Es ist ja nur um das Band so zu befestigen, daß es Niemand lösen kann. Dieser Augenblick, ich fühle es, ist der entscheidende, um dies Ziel zu erreichen und Gott ist sichtbar mit uns, denn er ist es, der uns, um eine Trennung zu verhindern, hier zusammenführte. Nur wenn ich die Ueberzeugung erhielt, daß eine

Trennung von mir, Dein Glück, Deine Ruhe befördere, versprach ich Dich zu lassen. Wohl denn, im Namen Gottes frage ich Dich jetzt: Würdest Du glücklicher, ruhiger werden, wenn ich Dir fehle!“

„O nein, nein, dann würde ich sterben!“ rief das Mädchen, von Gefühl überwältigt und umschlang ihn fest.

„Wohl, so mußt Du mir folgen. Deine Mutter hat mir die Gründe ihrer Weigerung verschwiegen. Sind wir fern, so will ich vor unserer Vereinigung an sie schreiben und überzeugen ihre Gründe auch uns, mein Wort, ich führe Dich selbst wieder in ihre Arme zurück.“

Wenn die Liebe das Blut in raschen Kreisen treibt, wenn alles zu verlieren steht, wo fände man da noch Zeit zum Denken, zum Ueberlegen? Was versagte wahre Liebe, der erste Rausch im Herzen des liebenden Mädchens, in solchen Augenblicken dem Geliebten? Es hängt an seinen Worten, sie gelten ihm für das Evangelium und wer wagt es zu verdammern, wenn es darüber momentan, alles, was ihm sonst lieb und theuer war, vergift? Darf es uns also wundern, wenn wir zwei Stunden später, an einem Orte, wo sich die Eisenbahnen treffen und ein Zug auf das Vorüberfahren des Andern warten muß, in einem dieser Züge ein junges Paar erblicken, welches in die Ecke des Waggons gedrückt, nur mit sich selbst beschäftigt, nicht bemerkte, daß aus einem Fenster des vorüberfahrenden Zuges, welcher dahin ging, woher sie kamen, ein volles, dickes Gesicht sich schob und die Personen des haltenden Zuges mit neugierigen Blicken zu mustern schien? Wunderbarer Zufall! Zwei sich suchende Parteien waren hier dicht bei einander, konnten sich fast die Hände reichen und doch abnte keines des andern Nähe. Es war Herr Daniel Pollert aus H. der Vater, der dem Aufenthaltsorte seines Sohnes weilte, um zu trennen, was eben jetzt, ganz in seiner Nähe, eng vereinigt und umschlungen, Herz an Herzen ruhte.

7.

Frau Giden war durch die ungewohnte Erregung, deren Grund viel tiefer lag, als der junge Mann jemals ahnen konnte, so angegriffen worden, daß, als er sie vertiefte, sie ganz erschöpft in tiefem

Schlaf zu versinken schien, welcher sie auch noch jetzt, ziemlich spät am Abend, umfangen hielt. Ihre Augen waren ganz fest geschlossen und das Ausbleiben ihrer Tochter von ihr nicht bemerkt worden. Es mußte sie ein Starrkrampf umfangen halten; denn selbst kein Athemzug wurde hörbar.

Ungefähr um die siebende Stunde Abends mochte es sein, als eine kräftige, wohlaussehende Männergestalt sich dem Hause, in welchem Frau Giden wohnte, näherte und nach deren Zimmer fragte. Man wies ihn in den Hof. Nicht ohne Anstrengung stieg er die schmale, steile und etwas gebrechliche Treppe binan. Hier war die bezeichnete Thüre kaum zu fehlen. Er erholte sich einen Augenblick, dann klopfte er. Alles stille. Er wartete einen Moment, klopfte aufs neue; doch auch jetzt erfolgte keine Antwort, kein „herein“ von innen. Er faßte nun rasch nach dem Drücker der Thüre, öffnete und erblickte die im Lehnstuhle ruhende Frau, deren eine Hand schlaff herabhing, während die andere auf des Sessels Armlehne ruhte. Das Haupt war auf die Brust herabgesunken.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

† In einer Männergesellschaft wurde gefragt, was die Weiber am liebsten thäten? Heirathen, sagte der Eine; lieben, der Andere; tanzen, der Dritte; sich pugen, der Vierte; tändeln, der Fünfte. „Das ist Alles wahr,“ rief endlich ein alter Herr, der vier Weiber gehabt hatte, „das Alles thun die Weiber gern, aber das Liebste ist ihnen das Commandiren.“

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 2. Januar 1861.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ „ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ „ Gerste . . .	4	24	4	24	4	24
„ „ Dinkel . . .	5	9	5	3	5	—
„ „ Haber . . .	4	18	4	11	3	54
„ „ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 3. Januar 1861.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Metz.					Str.	Str.
Dinkel.	26			357	19	1747	44
Haber.	2			61		250	54

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschn.-Preis.		Mittel-Preis.		Niedst. Durchschn.-Preis.		Der Preis ist gestiegen.	Der Preis ist gefallen.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel pr. Ctr.	5	1	4	54	4	39	2		Dinkel per Ctr.
Haber, „ „	4	15	4	7	3	43	18		Höchst. Niederst fl. fr. fl. fr.
Kernen, „ „	—	—	—	—	—	—	—		5 12 4 36
Mischling, „	—	—	—	—	—	—	—		Gewicht und Preis
Einkorn per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—		von 1. Scheffel nach
Waizen,	2	4	2	—	—	—	—		Durchschnittspreisen
Gerste, alt	—	—	—	—	—	—	—		berechnet;
Gerste, neu . . .	1	32	1	24	—	—	—		a. Dinkel
Roggen, . . .	1	48	1	42	—	—	—		Bester Mittl. Gering
Ackerbohnen, . . .	1	44	1	36	—	—	—		168. Pf. 160. 152
Welschkorn, . . .	1	44	1	36	—	—	—		8 fl. 25. 7 fl. 50. 7 fl. 4
Wicken, . . .	1	—	—	—	—	—	—		b. Haber.
Erbsen, . . .	2	40	2	36	—	—	—		185. Pf. 177. 164.
Linsen, . . .	2	40	2	36	—	—	—		7 fl. 52. 7 fl. 17. 6 fl. 6.
1 Pfund Butter	—	21	—	20	—	19	—		

8 Pfund Brod 34 fr. Nach der Brodtaxation vom 21. Dezbr. 1 Kreuzerweck 5 Loth.